

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 21: Verantwortung katholischer Lehrer ; Zeichenunterricht ; Edzard Schaper

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dächtnis wie die eigene Tätigkeit des Schülers stärken soll, gilt die Zeichnung. Jeden Tag soll der Schüler ein Erlebnis in seinem Tagebuch durch eine kleine Skizze illustrieren. Daneben wird aber auch in jeder Unterrichtsstunde skizziert. — So haben es z. B. Schüler der 8. Klasse in einem einzigen Jahr auf 700 Zeichnungen gebracht.

Die »Lapperschule« wurde aber noch durch weitere Eigenarten bekannt, die zwar mit der Methode des »singenden Lernens« nicht unmittelbar zusammenhängen, aber dennoch dem deutschen Schulwesen neue Wege gewiesen haben. Dies ist die Anwendung des Gruppenunterrichts, in der Oberstufe, wobei fortgeschrittene Schüler den schwächeren helfen. Beachtenswert ist weiter, daß die Schüler zu Beginn jeder Woche den Arbeitsplan für die folgenden sechs Tage selbst entwerfen. Lapper hat beobachtet, daß die Konzentration der Kinder im Unterricht durch diesen Grundsatz wesentlich erhöht wird.

Ohne Aufgabe der üblichen Fächereinteilung wird versucht, in allen Stunden der Woche gleiche oder verwandte Themen zu behandeln. Täglich beginnt der Unterricht mit einer Viertelstunde rhythmischer Gymnastik im Freien, auch bei großer Kälte. Das ist eine Methode Lappers, die von Pädagogen vieler Nationen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird und die in den USA sogar zu hochwissenschaftlichen Dissertationen angeregt hat.

Die pädagogischen Erfahrungen Lappers werden in der ganzen Welt leidenschaftlich diskutiert und von vielen Wissenschaftlern ohne Einschränkung bejaht. Nicht nur Lehrer haben das Experiment von Feldkirchen nachgeahmt und seinen Wert bestätigt, auch die Eltern von Kindern, die nach dieser Unterrichtsmethode ausgebildet werden, sind des Lobes voll. Sie wissen, daß damit der Notstand des Sitzenbleibens endgültig überwunden ist.

Dr. H. R.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

NIDWALDEN. *Generalversammlung des LV Nidwalden.* St. Niklaus bescherte auch diesmal die Lehrerschaft Nidwaldens mit einer wohl vorbereiteten Generalversammlung, nicht aber mit einem freien Tag, wie oberflächlich Beratene leichterdings zu sagen pflegen. So fand sich denn am Samstag, den 5. Dezember 1953, ein unternehmungslustiges Korps in Buochs ein. Der Gemeinschaftsgottesdienst in der Pfarrkirche setzte sinnvoll den Grundgedanken an den Anfang der Tagung: *Zusammenarbeit*. Der Lehrerchor sang die Schubertmesse.

Nach der hl. Messe konnte der Präsident des LV Nidwalden, Dr. J. Bauer, Vertreter der Schulbe-

hörde und eine stattliche Anzahl geistlicher Herren, Kolleginnen und Kollegen in der Turnhalle begrüßen. H. H. P. Anton Lötscher SMB., Schöneck, wies in seiner herzlich-einnehmenden Art Wege auf zur »*Zusammenarbeit zwischen Seelsorger und Lehrer*«. Der Priesterberuf wie der Lehrerberuf sind ideale Berufe. Ihre enge Verwandtschaft liegt im uneigennütigen Schenken, im Schenken besonders der Jugend gegenüber. Wo diese edle Aufgabe in einer harmonischen Zusammenarbeit gelöst werden, können Segen und Erfolg sicher nicht ausbleiben. Der Wille zu dieser Zusammenarbeit ist unbestreitbar in den meisten Fällen von Anfang an bei Priester und Lehrer vorhanden. Nun liegt das Schenken dem *Weiblichen* im Manne. Was von der Frau im allgemeinen gilt, dürfte für die Vertreter der beiden Berufsgruppen gar nicht so unzutreffend sein. Beider »Berufskrankheit« heißt *Eifersucht*. Damit ist eine, aber eine kaum zu unterschätzende Voraussetzung für Reibungen zwischen Priester und Lehrer gegeben. Nun ist die Stellung dieser zwei Persönlichkeiten zu exponiert, als daß es auf ein Kräftespiel ankommen dürfte. Jetzt ist der Augenblick einer sachlichen gegenseitigen *Aussprache* gekommen. »Me mues halt rede mitenand.« Das ist der erste Weg zur ersprießlichen Zusammenarbeit beider Teile. Interesse an den Aufgaben des andern, Verständnis für die Nöte des andern, kurz: Rücksichtnahme auf den andern, das sind in großen Zügen einige Winke für das erfolgreiche Miteinandergelangen von Seelsorger und Lehrer. — Die offene und gründliche Aussprache bekräftigte wiederholt das fast durchwegs gute Verhältnis zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft im Kanton Nidwalden. Eine wohlgemeinte Lehrerbitte sei auch hier angebracht: Überlastet uns Lehrer nicht mit außerschulischen Aufgaben, oder aber, vergeßt am Schluß des Jahres nicht ein aufmunterndes Vergelt's Gott für die Mehrarbeit! Es kostet nichts, wirkt aber Wunder. — Das sind einige wenige Punkte aus dem gediegenen Vortrag und der rege benützten Diskussion. Der H. H. Referent sei unseres Dankes versichert.

Einträchtig in der Kirche, in der Schule und — beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel Rigiblick sah uns auch heute St. Nikolaus beisammen. Die gesanglichen Einlagen zeugten von liebenswürdiger Aufmerksamkeit und verdienen es, ebenso lobend erwähnt zu werden wie das ausgezeichnete Mittagessen. Ein Vertreter des Buochser Gemeinderates überbrachte die Grüße und Wünsche der Behörde.

Um 13.30 Uhr eröffnete der Präsident die *Generalversammlung*. Es seien hier einige Punkte aus dem Jahresbericht des Präsidenten angeführt: Personelles: Ein herzlicher Gruß geht ans Krankengastlager unseres verehrten Kollegen Alfred Albert. Kollege Josef Knobel ist in den wohlverdienten

Ruhestand getreten. Der Vorsitzende drückte den Wunsch aus, es möge trotz der vielen Wechsel im Nidwaldner Schuldienst der Zusammenschluß nicht lockerer werden.

Konferenzarbeit: Sie hat nach außen wenig Wellen geworfen, zeitigte jedoch recht wertvolle Ergebnisse. Es sei erinnert an die beiden Vorträge von H. H. Dr. P. Edwin Sträble, anlässlich der letzten Generalversammlung, über den »katholischen Mann« und den »katholischen Lehrer«. Die erste Konferenz im Februar galt der Revision des Lehrplanes. Eine hierfür bestellt Kommission hat bereits tüchtige Arbeit geleistet. — Die Tagung der L. V. von Ob- und Nidwalden in Kehrsiten wird allen unvergessen bleiben. Die Herbstkonferenz stand im Zeichen des »Geschichtsunterrichtes an der Volksschule«. Die Ausführungen des Kollegen Karl Schmid dürften für die Lehrplankonferenz begleitend sein. — Die Tätigkeit des Vorstandes: Die wichtigsten Vereinsangelegenheiten und das Arbeitsprogramm für 1954 beanspruchten zwei Sitzungen. Vereinsgeschäfte und Sorgen für einzelne Mitglieder und die Sektion verlangte viel Zeit. (Besoldungsnummern der »Schweizer Schule«.) — Vertretungen: Im Erziehungsrat wahrte wie gewohnt Kollege K. Schmid unsere Interessen. Vertreter beim Zentralkomitee des KLVS.: Kollege W. Käslin. An der Delegiertenversammlung in Altdorf nahm der Vorsitzende teil. Ferner besuchte der Präsident die alljährlich stattfindende Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen. Abschließend äußerte der Sitzungsleiter seine Genugtuung über das Erreichte und faßte als das nächste Ziel ins Auge: den neuen Lehrplan für die Primarschulen und, als natürliche Folge, den Lehrplan für die Sekundarschule; alsdann beratende Stimme im Schulrat, Beiziehung der Lehrer zu Baukommissionen, großzügigere Subventionierung der Lehrerbildungskurse des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform; die spätere gesetzliche Verankerung des Minimalgrundlohnes der Lehrer und Lehrerinnen. — Ganz zum Schluß dankte der Präsident u. a. den Behörden für ihr Verständnis und allen Mitarbeitern für ihre Opferbereitschaft. Nach Abwicklung der verbleibenden üblichen Traktanden schloß das Präsidium die Generalversammlung 1953.

... und nun wären wir heim »zu Muttern« gegangen? O nein! Dafür hatten findige, »produktionsgeladene« Köpfe zu gute Arbeit geleistet. Uns bot auch der übliche Klauschock noch recht viel. Und das ist wohl der beredteste Dank diesen stillen Veranstaltern gegenüber. *W. F.*

SOLOTHURN. Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein. An der letzten Sitzung des Kanto-

nalvorstandes erstattete der Präsident des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins, Bezirkslehrer Max Kamber, Önsingen, eingehend Bericht über die Tätigkeit dieser Institution. Die Bestrebungen des SKEV liegen auf dem Gebiete der Schule und Erziehung und möchten Eltern, Behördemitglieder, Lehrmeister, Geistliche und Laien sowie natürlich die im Lehrfach tätigen Personen daran interessieren.

Der Katholische Erziehungsverein hat sich im Laufe von 36 Jahren zu einer blühenden katholischen Organisation entwickelt, die alljährlich eine segensreiche Tätigkeit entfaltet.

Eine ständige Aufgabe besteht in der moralischen und finanziellen Unterstützung des

Katholischen Jugendamtes Olten, durch das uns wertvolle Pionierarbeit abgenommen wird. Die unermüdlich betreute Stellenvermittlung für Söhne und Töchter hat schon vielen Eltern Sorgen abgenommen. Katholische Familien wissen diese Vermittlertätigkeit sehr zu schätzen. Es bestehen heute zahlreiche Institute im In- und Ausland, die Jugendliche aufnehmen, sei es als Studenten, Volontäre oder Mithelfer, wobei stets auch die Möglichkeit beachtet wird, daß die sprachliche Weiterbildung gepflegt werden kann. Die Institute werden von den Vertrauenspersonen immer wieder aufgesucht, so daß im allgemeinen eine gute Gewähr für zuverlässige Placierung besetzt. Das Katholische Jugendamt Olten wurde 1922 vom solothurnischen Erziehungsverein gegründet, wobei Erziehungsrat Ignaz Fürst, als Gründer schon damals eine maßgebende Rolle gespielt hat.

Auch der *katholischen Lehrerschaft* wurde im verflossenen Jahr Gelegenheit geboten, in verschiedenen Institutionen mitzuwirken, die durch den SKEV gefördert werden. So wurden Lehrerexerzitien auch von solothurnischen Lehrkräften besucht. Der Verein leistet an die Unkosten bescheidene Beiträge. Der SKEV setzt sich ebenfalls für die Verbreitung der »Schweizer Schule«, für den Schülerkalender »Mein Freund« und die weiteren Institutionen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz ein. Auch wird den angehenden Lehrkräften empfehlenswerte Literatur vermittelt. Den katholischen Lehrkräften seien auch das Unterrichtsheft (Zentralstelle: Anton Schmid, Lehrer, Schachen LU) und die Reiselegitimationskarte in Erinnerung gerufen.

Die Tagungen und Kurse des SKEV weisen stets einen guten Besuch auf. Jährlich einmal findet eine öffentliche Jahrestagung statt, zu der jedermann eingeladen ist, und an der jeweils ein berufener Referent besonders aktuelle Erziehungsprobleme behandelt. An Regionaltagungen und gelegentlichen Zusammenkünften der im Lehr-

fach tätigen Personen bietet sich immer wieder Gelegenheit, Leiden und Freuden der heutigen Erzieher zu besprechen. Wir begrüßen auch die Durchführung von Erziehungssonntagen und Elternabenden. Es zeigt sich, daß die Eltern an Schul- und Erziehungsproblemen stets stark interessiert sind.

Der Präsident ruft die *katholischen Lehrkräfte* auf, dem SKEV beizutreten und den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 2.— den Einzügern oder direkt dem Kassier, Lehrer Othmar Müller, Schönenwerd (Postcheckkonto Vb 679) zu entrichten.

(Korr.)

BASELSTADT. (Korr.) *Kant. Lehrerverein.* Die 109. Jahresversammlung des Lehrervereins Basel-Stadt wurde am 6. Februar durch Vorträge des Lehrergesangsvereins feierlich eröffnet. Präsident Dr. Otto Rebmann, Liestal, durfte wieder neben den beiden Berufs-Schulinspektoren auch die übliche Vertretung aus Basel und befreundete Verbände willkommen heißen. Dank einer steten Hingabe des Vorsitzenden wie des Gesamtvorstandes für die Berufs- und Standesinteressen gehören nun sämtliche Lehrkräfte des Kantons mit je einer Ausnahme seitens der Gewerbelehrer und der Arbeitslehrerinnen der Berufsorganisation an. Im einleitenden Votum tangiert Dr. Rebmann auch die Seminarfrage und das kant. Stipendiengesetz, welches letzteres eine Verbesserung erfahren soll. Wiederum dürfen sechs Lehrkräfte für 40 Jahre Schuldienst eine besondere Ehrung seitens des Lehrervereins erwarten. Unter ihnen nennen wir die drei Katholiken: Frl. Jegge, Allschwil, die Kollegen Vöggtlin Albin, Birsfelden, und Ferdinand Fraefel in Häfelfingen. Unter den Verstorbenen wurde besonders der beiden Ehrenmitglieder E. Müller, Gelterkinden, und Fritz Ballmer, Basel, gedacht.

Die statutarischen Jahrestraktanden fanden ihre rasche Genehmigung. Auf ein kaum mehr wegzuwendendes Traktandum wartete man gespannt, auf das »Exposé über Standespolitik«, das der hingebungsvolle Präsident jährlich erstattet. Wiederum durfte Dr. Rebmann den wohlverdienten Dank für sich wie für den Gesamtvorstand entgegennehmen.

Sterbefallkasse.

Die Jahresgeschäfte fanden ebenso diskussionslose Zustimmung, so wie es Vorstand und Kassier Seiler vorlegten. Das Haupttraktandum bildete die Revision der Leistungen. Präsident und Kassier gaben erschöpfend Auskunft. So wurde der Antrag des Vorstandes angenommen, und zwar wurde dem Kapitaldeckungsverfahren der Vorzug zugestanden. Somit wurde beschlossen, beim Todesfall das Sterbegeld für das Mitglied von 500 auf 800, jenes der Ehefrau von 350 auf 600 Franken zu erhöhen, was

eine bescheidene Prämienerrhöhung bedingt. Demnach wurde auch die notwendige Statutenrevision genehmigt. Für diese gründliche Vorarbeit verdienen Dr. Rebmann und Kassier Seiler den Dank der Gesamtlehrerschaft. E.

ST. GALLEN. *Aus der Jahresabschlußsitzung des KLV-Vorstandes.* (Mitg.) Kassier H. Güttinger legt den provisorischen *Rechnungsabschluß* vor, der einen voraussichtlichen kleinen Betriebsrückschlag ergeben wird. Einerseits konnte bei den Konti Jahresbericht, Delegiertenversammlung, Sitzungen des Vorstandes und des Arbeitsausschusses, Rechtsschutz und Steuern einige Einsparungen gemacht werden. Andererseits entstanden Mehrausgaben für Kurse, für die Herausgabe der Schriftenreihe und für Sitzungen der Sonderausschüsse.

Die Gewährung von *Darlehen* und *Unterstützungen* an in Not geratene Kollegen und Kolleginnen sowie an Lehrerswitwen, macht auch dieses Jahr wieder eine ansehnliche Summe aus.

Das *Budget* für 1954 sieht bereits Rückstellungen vor für die Auslagen des im Jahre 1955 zur Durchführung gelangenden Lehrertages vor, ebenso für die nächste Publikation des KLV, die Geschichte des 50jährigen KLV, mit dessen Abfassung Ehrenmitglied K. Schöbi beauftragt ist.

Leider ist der nachgesuchten Erhöhung des Staatsbeitrages nicht entsprochen worden.

Für die Durchführung der Kurse ist wieder ein Staatsbeitrag von Fr. 900.— zugesichert. Der KLV wird den Betrag für das Kurswesen auf Fr. 1100.— erhöhen.

Die *Mitgliederbewegung* ergibt folgendes Bild: Aktive 1369, Resignaten 252, Ehrenmitglieder 6, ergibt total 1627 Mitglieder, das sind 53 mehr als im Vorjahr. Leider gibt es auch noch ca. 60 Nichtmitglieder, die allerdings meist an Privatschulen wirken und wegen raschen Stellenwechsels nicht rechtzeitig erfaßt werden können.

Anlässe und Sitzungen wurden folgende abgehalten: Es fanden 1 Delegiertenversammlung, 1 erweiterte Präsidentenkonferenz, 9 Sitzungen des Vorstandes, 3 Sitzungen des Arbeitsausschusses und verschiedene Sitzungen von Sonderausschüssen statt. Die Delegiertenversammlung wird dieses Jahr am 3. April in Rheineck stattfinden.

Über das *Jugendrotkreuz* referierte W. Boßhart und berichtet, daß diese Organisation immer noch mit Anfangsschwierigkeiten zu schaffen habe. Aber der gute Geist, der das Unternehmen beseelt, konnte auch schon einige Erfolge buchen. Die Tätigkeit in unserm Kanton bestand im Versand eines Zirkulars an alle Landlehrer und an der Beteiligung am Aufsatzwettbewerb, der einen erfreulichen Erfolg aufwies.

Auch über die *UNESCO* referierte W. Boßhart und regt an, um noch mehr in den Geist dieser Bestrebungen eingeführt zu werden, sollte ein Delegierter des Vorstandes einmal einem UNESCO-Kongreß beiwohnen können.

Das *Kursprogramm pro 1954* sieht folgende Kurse vor: Mitbeteiligung am Sprachkurs für die Unterstufe, veranstaltet von der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe, unter Leitung von Max Hänsenberger. Durchführung eines Naturkundekurses für die Oberstufe, unter Leitung der Arbeitsgemeinschaft Dr. Roth. Ferner soll im Herbst noch ein Geschichtskurs für die Oberstufe unter gleicher Leitung durchgeführt werden.

Über die Versicherungskassen referiert H. Looser und gibt einen Überblick über die in diesem Ausschuß im Laufe des Jahres durchberatenen und zum Teil ausgearbeiteten Versicherungsprojekte. Er legt damit ein überzeugendes Zeugnis ab für die gewaltige Arbeit, die auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Über die geplante Revision der Zusatzkasse wird zu gegebener Zeit eine gründliche Aufklärung erfolgen. Das ist aber erst möglich, wenn alle Voraussetzungen für das Inkrafttreten vorliegen.

Über die *Revision des Lehrplanes und der Lehrmittel* referiert W. Steiger, der darlegt, daß der Unterricht auf der Primarstufe auf der Kinderpsychologie aufbauen müsse. Sie verlange auch, daß die Systematik auf dieser Altersstufe keinerlei Einfluß auf die Unterrichtsgestalten haben dürfe und daß der Weg, vor allem in der Naturkunde, vom Groben zum Feinen, vom Bewegten zum Ruhenden, vom Auffallenden zum Verborgenen weiterschreite. Die sprachliche, zeichnerische und auch die plastische Darstellung des Erarbeiteten, Beobachteten und Erfahrenen vollende erst den Lernprozeß und biete überdies eine fruchtbare formale Schulung. Es ist erfreulich, daß zwischen der Arbeit für den Lehrplan und die Lehrmittel und den Postulaten der Arbeitsgemeinschaft Dr. Roth (Siehe »Unterrichtsgestaltung in der Volksschule«, 1. Teil: Naturkunde, Verlag Sauerländer) eine weitgehende Übereinstimmung gefunden worden ist. Auf Anregung des Vorstandes finden deshalb in vielen Sektionen Referate von Herrn Prof. Dr. Roth über die Grundzüge des Realienunterrichtes, besonders aber über den Naturkundeunterricht, statt.

Zur *Reform der Lehrerbildung* ist der Vorstand nach wie vor der Auffassung, daß der jetzige Lehrermangel in absehbarer Zeit behoben sei und daß dann die Seminarreform spruchreif sei. Deshalb müsse die Zeit bis dahin ausgenützt werden.

Zum revidierten *Lehrergehaltsgesetz* ist die Referendumsfrist unbenützt abgelaufen, und ist somit das Gesetz auf 1. Januar in Kraft getreten.

MITTEILUNGEN

BIBELKURS FÜR LEHRERINNEN

in Schönbrunn vom 19.—24. April (Ankunft nicht vor 18 Uhr).

Referent: H. H. Dr. Prof. R. Gutzwiller.

Thema: Der Römerbrief.

SITTLICH ODER MODERN – SITTLICH UND MODERN

Studientagung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes in Zürich:

Sonntag, 7. März 1954, Katholische Mädchensekondarschule, Hirschengraben 66.

Der Kurs ist bestimmt für Töchter und Frauen: Mütter, Lehrmeisterinnen, Berufstätige, Lehrtöchter, Schülerinnen und für *Lehrerinnen, Erzieherinnen, Seelsorger*. Leitung: Fräulein E. Widmer, Basel, Präsidentin der Erziehungskommission des SKF.

Programm:

9.30 Uhr: Begrüßung durch die Zentralpräsidentin Frau L. Beck-Meyenberger, Sursee.

Einführende Referate:

I. Jugend und geschlechtliche Probleme

Schwester Johanna Haups, Heilpädagogin, Kastanienbaum.

II. Wissenschaft, ärztliche Erfahrung und geschlechtliche Probleme

Frau Dr. med. Margrit Niggli-Reich, Emmen.

III. Geschlechtsleben und sittliche Norm

H. H. Universitätsprofessor Dr. F. X. von Hornstein, Fribourg.

13.30 bis 15.15 Uhr: Arbeitskreise:

1. Jugend in Hauswirtschaft und Gastgewerbe —
2. Kaufmännische und gewerbliche Jugend —
3. Landjugend —
4. Studierende Jugend —
5. Werk-tätige Jugend —
6. Mütter und Lehrmeisterinnen —
7. Geistliche Herren.

15.45 Uhr: Arbeitsgruppenberichte — Zusammenfassung der Kursergebnisse.

17.15 Uhr: Schluß.

Kurskarte Fr. 5.—. Anmeldungen mit Angabe des Arbeitskreises erbeten an: Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Luzern, Burgerstraße 17, Telefon (041) 2 18 75.

FRÜHJAHR-SKIKURSE

veranstaltet vom St. Gallischen Kantonalen Lehrerverband.

Als Teilnehmer werden angenommen: Lehrer (auch mit erwachsenen Angehörigen) und Lehrerinnen aller Kantone.